

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 53 (1982)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Aus den Kantonen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der VSA-Region Zürich

### Verzeichnis der Erfa-Gruppen

Da in der Führung und Leitung der verschiedenen ERFA- und Arbeits-Gruppen einige Wechsel vorgenommen wurden, geben wir gerne unseren Mitgliedern die neuen Kontaktadressen bekannt:

#### Gruppen:

Schulheime: H. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon.

Sonderschulheime: M. Huber, Pestalozzheim, Buechweid, 8332 Russikon.

Jugendheime mit externer Schule: a. i. Frau Schoch, Ruediweg 28, 8404 Winterthur.

Wohnheim für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene: Frau M. Hauri, Kreuzstrasse 37, 8008 Zürich.

#### Alters- und Pflegeheime:

Gruppe See und Oberland: D. Buck, Spitalstrasse 22, 8620 Wetzikon.

Gruppe Zürich-Stadt: Frau J. Zimmermann, Möölistrasse 12, 8038 Zürich.

Gruppe private Heime: Frau H. Meier, Lerchenbergstrasse 39, 8700 Küsnacht.

Gruppe Winterthur-Töss: zurzeit vakant.

Gruppe unterer Zürichsee, Amt. Limmatatal: E. Denzler, alte Landstrasse 98, 8702 Zollikon.

Gruppe Weinland: E. Schulthess, Hauptstrasse 75, 8477 Oberstammheim.

Veteranen: R. Vogler, alte Tannerstrasse 21, 8630 Rüti (ZH).

Sollten Sie sich zur Mitarbeit und dem Zusammenschluss in einer der obigen Gruppen interessieren, mögen Sie sich bitte direkt bei der betr. Kontakterson melden.

#### Voranzeige

Die Jahresversammlung findet am 16. März 1983 in Pfäffikon (ZH) statt. Wir ersuchen unsere Mitglieder, dieses Datum jetzt schon zu reservieren. Für den Beginn einer neuen Amtszeit sind wichtige Wahlen auf der Traktandenliste. Zugleich dürfen wir jetzt schon darauf hinweisen, dass Frau und Herr Trudi und Peter W. Loosli uns mit dem Puppenspiel «Die Kinderbrücke» erfreuen werden.

A. Walder, Präsident

## Aus den Kantonen

### Aargau

**Bremgarten.** Auf das Frühjahr 1984 rechnet man mit der Eröffnung des «Regionalen Alters- und Pflegeheimes Bremgarten». Die Startphase des Heimes mit den 64 Pensionärzimmern wird die ganze Kraft von Verwaltung, Personal und Zweckverband verlangen – so schreibt das Badener Tagblatt. Die Heimleiterstelle ist jetzt ausgeschrieben worden, damit das Ehepaar mit der Arbeit, die ein wichtiges Mitspracherecht miteinschliesst, ein Jahr vor der Eröffnung beginnen kann. Das Bundesamt für Sozialversicherung hat einen Baubetrag von 2,38 Mio. Franken zugesichert.

**Aarau.** Der Regierungsrat hat der Stiftung für Geistigbehinderte in Reinach für den Kauf, Ausbau und Einrichtung einer Liegenschaft als Wohnheim für erwachsene Behinderte einen Staatsbeitrag von 110 000 Franken aus dem Lotteriefonds zugesichert.

**Lenzburg.** Wie das Aargauer Tagblatt mitteilt, ist der Baubeginn des Leichtpflegeheims beim Altersheim in Lenzburg nähergerückt. Mit dem Rückzug einer Einsprache und dem Widerruf einer Beschwerde sind weitere Hürden, die dem «ersten Spatenstich» entgegenstanden, beseitigt worden. Man rechnet, dass im Frühjahr 1983 mit dem Bau begonnen werden kann.

**Klingnau.** Der Verein «Kinderheim St. Johann Klingnau» hat einem Projekt für den Umbau des Wohntraktes in ein Internat für drei Wohngruppen zugestimmt und den erforderlichen Kredit von 2,5 Mio. Franken genehmigt.

**Baden.** Kürzlich haben wir über die offenen Laubengänge der Alterssiedlung Kehl in Baden berichtet. Dank grosszügigen Spenden der Badener und Ennetbadener Geschäftsbesitzer sowie einiger Organisationen wurde es möglich, diese offenen Laubengänge mittels Fenster abzuschliessen, womit Unannehmlichkeiten (Regenwasser) und Unfallgefahren (gefrorener Boden) beseitigt worden sind.

**Rudolfstetten.** Scharf haben die Bewohner der Gemeinde Friedlisberg am Mutschellen reagiert, als sie von der Absicht der Stadt Zürich Kenntnis erhielten, auf dem Gutshof Sunnehof eine Therapiestation für Drogenabhängige einzurichten. Die Rudolfstetter Behörden sind allerdings rechtzeitig über die Pläne des Stadtrates von Zürich unterrichtet worden, aber später haben keine Gespräche mehr stattgefunden, was auch ein Grund der jetzigen Malaise bildet. Die Friedlisberger möchten die Einrichtung einer Drogenstation verhindern. Vor allem befürchten sie Kontakte zu ihren eigenen Jugendlichen, was zu schlechten Auswirkungen, nach Meinung der Friedlisberger, führen könnte.

**Aarburg.** Wie das «Zofinger Tablatt» mitteilt, soll nunmehr ein langjähriges Anliegen des Erziehungsheims Aarburg verwirklicht werden: In der Liegenschaft der Firma Rohbi AG in Aarburg (ehemals Rykart AG) soll eine Werkstatt für Metallbearbeitung eingerichtet werden. Sie wird vom Kantonalen Erziehungsheim betrieben werden. Noch dieses Jahr soll der Kauf vor den Grossen Rat kommen. Der Preis der Liegenschaft beträgt 1,3 Mio. Franken. Geplant ist, den Neubau anfangs 1985 fertigzustellen und zum selben Zeitpunkt könnte auch das Erziehungsheim in die Liegenschaft ziehen.

**Döttingen.** Vom «Aargauer Volksblatt» in Baden ist zu erfahren, dass sich in Döttingen an der Durchgangsstrasse, gegenüber der Abzweigung zum Surbtal, die grösste Baugrube der Region aufgetan hat. Das Regionale Altersheim Unteres Aaretal, das 1983 oder anfangs 1984 fertiggestellt werden soll, wird 56 Zimmereinheiten sowie eine kommunale Zivilschutz-Bereitstellungsanlage und eine Autoeinstellhalle aufweisen. Kosten laut Preisstand 1981: 11,63 Mio. Franken.

### Pensionskassengesetz

Das kommende Obligatorium des BVG (Bundesgesetz über die berufliche Vorsorge) betrifft auch Sie.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Ob für Einzelmitglieder oder für ganze Betriebe. Wir haben auch für Sie eine vernünftige Lösung.

- ohne Nachzahlung bei Lohn erhöhungen
- ohne Einkaufszwang
- ohne Beschränkung
- Eine Vorsorge nach Ihrem Mass

Verlangen Sie unsere Vorschläge. Wir sind unabhängig und kompetent.

Pensionskasse für  
Spital-, Heim-  
und Pflegepersonal  
Gladbachstr. 117, 8044 Zürich,  
Tel. 01 252 53 00



vormalss  
Pensionskasse  
des Schweiz. Verbandes  
dipl. Schwestern f. WSK  
gegründet 1930

**Küttigen und Obersiggenthal.** Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat die Raumprogramme für das Altersheim Küttigen sowie für das Altersheim und Leichtpflegeheim Obersiggenthal genehmigt. Küttigen: 40 Zimmer, Obersiggenthal: 44 Zimmer.

**Aarau.** Wie das Aargauer Volksblatt, Baden, berichtet, wird eine eigentlich positive Erscheinung zum Problem: in vielen Institutionen war ein Rückgang in der Belegung zu verzeichnen. Besonders betroffen davon sind die Heime für geistigbehinderte Kinder. Im Jahre 1981 war nur noch in sechs Heimen eine leichte Zuwachsrate zu beobachten, in sieben Heimen blieb der Bestand unverändert und in zehn Heim-Institutionen war der Bestand rückläufig. Die Kosten haben sich leider entgegengesetzt entwickelt.

### Appenzell

Im Monat August 1982 hat die Einweihung des neuen Pflegeheimes und des modernisierten Krankenhauses Appenzell stattgefunden. Im neuen Pflegeheim sind 60 Betten, im modernisierten Krankenhaus 65 Betten verfügbar. An Kosten sind 5,4 Mio. Franken aufgewendet worden.

**Trogen (AR).** Vierzig Palästinenser Kinder erholen sich zurzeit im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen. Ihr Aufenthalt ist Teil eines Reformprogramms, das die Stiftung nun energisch an die Hand nimmt, nachdem sie vor einiger Zeit ins Kreuzfeuer öffentlicher Kritik geraten waren. Das Hilfswerk will vermehrt Flüchtlingskinder beherbergen und auch rasche «Hilfe vor Ort» gewähren. Es handelt sich um Kinder, die durch Vermittlung des Arbeiterhilfswerks nach Trogen kamen und hier drei Monate bleiben werden. Einmal nach Hause zurückgekehrt, will man die Kinder in Form einer Nachbetreuung im Auge behalten.

## Basel-Stadt

Die Oekumenische Stiftung für Pflegeheime Basel-Stadt hat nach sorgfältiger Auswahl fünf Projekte entwickelt, die nun weiter verfolgt werden:

1. Projekt Wettstein: zirka 100 Pflegebetten,
2. Projekt Alters- und Pflegeheim Hirzbrunnen, wo durch den Umbau eines Schwesternhauses des Claraspitals, 70 Alters- und Pflegebetten bereitgestellt werden sollen.
3. Projekt Alters- und Pflegeheim Johanniter: 72 Pflege- und 48 Altersheimbetten.
4. Quartierverein St. Alban-Breite: zirka 75 Betten in einem Alters- und Pflegeheim, das auf den Brückenkopf der abgerissenen Alabanbrücke zu stehen kommen soll («Schweizer Spital», Aarau).

Im Zusammenhang mit einem gelungenen Gartenfest berichtet die «Jüdische Rundschau» Basel über das jüdische Alters- und Pflegeheim Charmille in Riehen. Das Heim besteht seit 1946 und beherbergt gegenwärtig 80 Pensionäre im Durchschnittsalter von 82 Jahren. Das Heim wird jüdischreligiös geführt, obwohl jeweils etwa zwölf nicht-jüdische Pflegebedürftige aufgenommen werden und sich in diesem Milieu durchaus wohlfühlen. Das 1939 errichtete Pflegeheim ist mit 30 Betten zu klein geworden, was bedingt, dass die 60 Prozent pflegebedürftigen Pensionäre teilweise auch im Alt- und dem 1975 eröffneten Neubau des Altersheimes untergebracht werden müssen. Es sind 19 Pflegepersonen, davon fünf diplomierte, beschäftigt.

Als Stiftung des Stadtverbandes der Christlichen Vereine junger Männer besteht an der Gempenstrasse 64 seit 1967 ein modernes Lehrlingsheim – so die «Basler Zeitung» –, in dem bis zu fünfzig Stife aus allen Landesteilen Wohnung, Kameradschaft und Zeitvertreib finden. Auf Initiative und unter tatkräftiger Mitwirkung der jungen Bewohner soll nun der grosse, kahle Luftschutzkeller im CVJM-Lehrlingsheim in einen gefälligen Freizeitraum mit Plauschwinkel, Billard, Döggelikasten und Bastelecke verwandelt werden. Die von der Patria-Leben 1978 gegründete Jeunesse-Stiftung hat mit einem Beitrag dieses Vorhaben ermöglicht.

Die Basler Zeitung schreibt von einer Überkapazität von geschlossenen Heimen für Kinder und Jugendliche. Das Basler Aufnahmeheim wird in vier bis fünf Jahren in

den projektierten Neubau beim Landheim Erlenhof in Reinach verlegt werden. 143 Jugendliche traten 1981 in das Aufnahmeheim ein und 142 verließen es wieder. Die Aufgaben des Heimes sind: Vollzug von Untersuchungs- und Sicherheitshaft in einem erzieherisch vertretbaren Rahmen, Aufnahme in Notsituationen, Vollzug einer Einschliessungsstrafe, Beobachtungen und Begutachtungen, vorübergehende Versetzung aus Heimen usw.

**Basel.** Wie die Basler Zeitung schreibt, befinden sich die Basler Wohnheime für Behinderte im Engpass der Staatsfinanzen. Der grösste Teil der Ausgaben besteht aus Personalkosten, welche dem Teuerungsausgleich unterstehen. Gleichwohl soll die kantonale Subvention der Teuerung nicht angepasst werden. Daraus resultiert eine Finanzierungslücke.

**Binningen.** Mit dem Bau einer Pflegestation beim Altersheim Binningen soll im Herbst 1982 begonnen werden. Der Mangel an Pflegepersonal soll allerdings noch einige Probleme stellen. Dem Heimbericht ist zu entnehmen, dass beabsichtigt ist, den Heimbewohnern einen vermehrten Kontakt mit der Gemeinde zu ermöglichen. Das Heim soll ein Treffpunkt der Generationen werden und man hofft, dass die kürzlich errichtete Cafeteria die Erreichung dieses Ziels erleichtern wird.

## Basel-Land

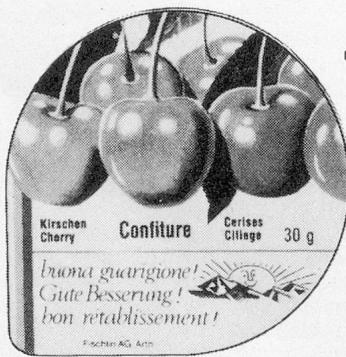
**Birsfelden.** Auf den siebten Geburtstag hat sich die öffentlich-rechtliche Stiftung Alters- und Pflegeheim «zur Hard», sowohl in personeller als auch in pflegerischer Hinsicht stark verändert. Vermehrt soll auf die Pensionäre eingegangen werden, und wichtige Schlagworte im Heim sind «Wohl- und Geborgensein». Es finden Ausspracheabende statt, Aspiranten zum Heimeintritt haben Gelegenheit, vor ihrem Entschluss, an Veranstaltungen teilzunehmen. Das betrifft die Mahlzeiten, sportliche und kulturelle Anlässe, aber auch Gespräche mit dem Pflegepersonal. Die Pensionäre können in die Ferien gehen, auswärts essen, am Morgen im Bett bleiben, wenn sie dies wünschen. Das Heim ist insofern gegen aussen geöffnet, als Tagesmütter regelmässig ihre Gespräche im Heim führen. Auch finden dort Klassenzusammenkünfte statt. Die Schülerinnen der Berufswahlklassen und des Werkjahres

schnuppern in der Pflegeabteilung und Jugendliche arbeiten während der Ferien auf den Krankenstationen («Basler Volksblatt», Basel).

## Bern

**Wabern.** Der Artikel «Trotz Wohngruppen im Altersheim Weyergut in Wabern, allein im Zimmer» – Berner Zeitung vom 3. August 1982 – hat sowohl das Heimleiter-ephepa als auch zahlreiche Pensionäre dieses Heimes zu harter Kritik veranlasst. Im damaligen Zeitungsartikel wurde das «Gemüse rüsten» und anderes mehr zum Anlass genommen, das Leben im Heim als eintönig zu bezeichnen und damit am Heimleben Kritik zu üben. In Zuschriften an die Redaktion der BZ wehren sich nun die Pensionäre selber. Sie bezeichnen die Ausführung der Dame S., die, nach einem Besuch des Heimes, offenbar zu falschen Schlüssen gekommen ist, als unangebracht und töricht. Anmerkung: «Es gilt als Erfahrungstatsache, dass man das Leben im Heim nicht aufgrund eines Besuches mit rudimentären Kontakten zu Pensionären und Heimeltern analysieren kann. Es braucht mehrere Besuche, intensive Gespräche mit allen Beteiligten und Kenntnis der Materie, um zu einem Urteil zu gelangen. Ist dies nicht der Fall, sollte man sich vor Publikationen hüten, die nichts anderes bewirken, als Unruhe ins Heimleben zu bringen. Das will selbstverständlich nicht heißen, dass – falls Mißstände aufgedeckt werden – ihnen nicht nachgegangen werden soll. In einem solchen Falle müssten aber die Beteiligten, das heißt in erster Linie die Pensionäre – und nicht nur einer, sondern mehrere – gefragt werden. Vielfach wird man dann feststellen, dass die Mißstände oft keine sind oder dass es sich um Vorfälle handelt, die nur von vereinzelten Pensionären als unangenehm empfunden werden. Meistens gelingt es dann, Missverständnisse aufzuklären, bevor zum Mittel der Publikation geschritten werden muss.»

**Bern.** Die Grundsteinlegung für das Alterszentrum «Wohnpark Elfenau» ist im August 1982 erfolgt und der Betrieb soll 1984 aufgenommen werden. Es werden vier Wohnhäuser mit total 104 Alterswohnungen gebaut werden. Dabei bleibt das alte Stöckli und das Wohnheim, in dem momentan das Mädchenheim Köniz untergebracht ist, bestehen und beide werden in die Umgebungsgestaltung des Parkes miteinbezogen.



«Gute  
Besserung»  
... können Sie  
ihren Patienten bereits  
zum Frühstück wünschen!

Für Konfitüren mit und ohne Zucker

**fischlin**  
Hersteller feiner Konfitüren

FISCHLIN AG, ARTH  
Tel. 041/82 13 77/78  
Telex 868 396

Man muss mit einem Aufwand von rund 30 Mio. Franken rechnen. Nach den Wohnungen besteht jetzt schon eine grosse Nachfrage.

**Sigriswil.** Die Gemeindeversammlung von Sigriswil hat einem Ankauf einer Liegenschaft von 1374 m<sup>2</sup> als Standort für ein Altersheim zugestimmt.

**Bern.** Die Sanierung des stadtbernerischen Alters- und Pflegeheimes Kühlewil auf dem Längenberg wird in zwei Etappen erfolgen. Wie das Schweizerische Baublatt mitteilt, ist bereits 1981 für die Erstellung eines Neubaus ein Kredit von 16,1 Mio. Franken bewilligt worden. Nunmehr liegt auch das Projekt für die Sanierung des Altbau vor. Die Kosten betragen hiefür 12,6 Mio. Franken. Mit dem Bau wird jetzt begonnen und die Eröffnung ist pro 1984 vorgesehen. Es ist ein Ausbau der Infrastruktur (Gemeinschaftsräume, Therapieraum) und die Errichtung verschiedener Wohngruppen geplant.

**Biel.** Die Gemeinnützige Gesellschaft Biel (GGB) hat im vormaligen Privataltersheim «Felsenburg» (Sitz in Leubringen) ein Durchgangsheim für seelisch Behinderte eröffnet. Die Hausgemeinschaft ist für maximal zehn Bewohner konzipiert. Es handelt sich um die erste Institution dieser Art in der Region Seeland/Berner Jura. An den Kosten beteiligen sich Kanton und das Bundesamt für Sozialversicherung.

**Bern.** Die Heilsarmee, die dieses Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiert, verfügt über 40 Sozialheime, die 1981 vielerorts erweitert und modernisiert worden sind.

**Thun.** Auf dem Uetendorfberg wurde letztes Jahr der Neubau des Heimes der «Stiftung Schweizerisches Taubstummenheim für Männer» in Angriff genommen und jetzt schon ist die erste Etappe beendet. Dies wurde mit einer «Aufrichte» gefeiert. Die gesamten Anlagekosten werden gegen neun Millionen Franken betragen. Bund und Kantone partizipieren daran mit 7,3 Mio. Franken.

**Beatenberg.** Unter dem Titel «Betagte Bergler müssen nicht mehr ins Tal» schreibt «Der Bund», dass nach einer Bauzeit von 17 Monaten am westlichen Ausgang des Strassendorfes Beatenberg das neue Altersheim mit 30 Betten eingeweiht werden konnte. Ausser den Beatenbergern steht es auch Bewohnern des Habkerntales offen.

Zuhanden des Kantonsparlaments hat die bernische Regierung Kreditanträge für die bauliche Gesamtanierung des Seeländischen Pflegeheims Biel-Mett, für das Institut für Allergie und klinische Immunologie am Inselspital Bern und für den Neubau des Altersheims Adelboden bewilligt.

**Steffisburg.** In Steffisburg soll ein weiteres Gottesgnad-Krankenheim mit 120 Chronischkrankenbetten entstehen. Damit werden insgesamt 350 Betten für Langzeitpatienten zur Verfügung stehen.

**Beitenwil.** Die Stiftung Humanus-Haus in Beitenwil, sozialtherapeutische Werk- und Lebensgemeinschaft für behinderte Jugendliche und Erwachsene, wird um ein Gemeinschaftshaus mit Saal und um ein Gärtneri-

gebäude mit Treibhaus erweitert. Mit dieser vierten und zugleich letzten Ausbaustufe soll der Humanus-Haus-Komplex abgerundet und abgeschlossen werden. Kostenvorschlag: 3,9 Mio. Franken.

**Bärau.** Der Grosse Rat des Kantons Bern hat einen Kredit von 1,184 Mio. Franken für den Bau einer geschützten Werkstatt in Bärau bewilligt.

## Fribourg

**Villars-sur-Glâne.** Auf einem Grundstück hinter dem Kantonsspital konnte der erste Spatenstich zum Bau des bezirkseigenen Pflegeheims für Betagte, mit vorgesehenen 85 Betten, vorgenommen werden. Das Heim soll in zwei Jahren bezugsbereit sein und kommt auf rund 10,5 Mio. Franken zu stehen. Die 55 Gemeinden des Bezirks partizipieren mit Fr. 115.– pro Einwohner. Der Bund wird das Projekt mit rund 2,5 Mio. Franken subventionieren.

## Glarus

**Näfels.** Die geplante Erweiterung des Altersheims in Näfels kann ausgeführt werden. Der verlangte Kredit von 7,66 Mio. Franken wurde von den Gemeindebürgern gutgeheissen. Es sind 42 Alters- und 20 Pflegeplätze sowie die Unterkellerung des Speisesaals vorgesehen.

## Graubünden

**Davos.** Die Regierung genehmigte grundsätzlich das allgemeine Konzept und das überarbeitete Vorprojekt der Stiftung Altersheim der Landschaft Davos für den Bau einer Alterssiedlung mit Alterswohnungen. Vorgesehen ist die Erstellung eines Altersheimes mit 56 Betten und 29 Alterswohnungen. Man rechnet mit 17,48 Mio. Franken Anlagekosten.

**Poschiavo.** Im Laufe des Jahres 1983 rechnet man mit der Eröffnung des Alters- und Pflegeheimes Poschiavo, womit 50 Betten für Pensionäre und Patienten angeboten werden. Der frühere Obstgarten des alten Klosters wird in einen modernen Garten umgewandelt, damit Pensionäre und ihre Besucher sich dort aufhalten können. Es wird der grösste Bau in Poschiavo seit Jahren sein. Die meisten Arbeiten könnten in der Talschaft vergeben werden, was den Handwerksbetrieben auch in der Wintersaison willkommene Beschäftigung bieten wird.

**Chur.** In einem Report über den 10. Internationalen Eurag-Kongress in Graz, nimmt die Bündner Zeitung, Chur, zur Forderung Stellung, dass die Selbständigkeit und die Unabhängigkeit beim älteren Menschen so weit wie möglich zu erhalten und zu fördern sei. Eine Untersuchung habe ergeben, dass die psychische und physische Verfassung von Heimbewohnern in bezug auf die Häufigkeit von Depressionen und anderen psychopathologischen Störungen frappant sei. Etwa

41 Prozent der über 65jährigen Männer und rund 46 Prozent der gleichaltrigen Frauen gaben an, krank zu sein, wobei vier Fünftel dieser befragten Menschen über chronische Leiden klagten. Die Ghettosituation fördere den Altersstress. Ausserdem konnte Prof. Dr. M. Bergner, von dem diese Untersuchung stammt, aufzeigen, dass die Lebenszufriedenheit oder -unzufriedenheit in enger Beziehung zu der Art und Intensität der Abhängigkeitssituation des einzelnen Menschen steht. Ein aktiv gebliebener Mensch habe somit im Ghetto des Altersheimes nichts zu suchen.

Anmerkung: «Solche Statistiken sind, wie viele Statistiken, mit Vorsicht zu genießen. Denn gerade Bewohner von Pflegeabteilungen in Altersheimen oder Patienten in Pflegeheimen gehen ja oft ins Heim, weil sie krank sind, und schon aus diesem Grund ist die Prozentzahl derjenigen Bewohner, die sich über Krankheit beklagen, relativ hoch. Dabei ist es nun schwer auszumachen, inwiefern die Heimunterbringung zusätzlich psychische Erkrankung und physische Erkrankung hervorruft. Dass ein aktiver Mensch solange wie möglich selbstständig bleiben soll, ist wahrhaftig nichts Neues. Manchmal ist es aber der Druck der Verhältnisse, der ihn ins Heim zwingt (alleinstehend ohne Verwandte und Bekannte, mangelnde spitälexterne Betreuung usw.). Wichtig ist, und damit sind wir mit Prof. Bergner einig, dass die Domizilbetreuung im Rahmen der Möglichkeiten maximal ausgebaut werden muss, dass aber auch Familie und Freunde sich zur Verfügung stellen müssen, um die Isolation beim alten Menschen zu bekämpfen und ihn in der Gesellschaft integriert zu erhalten.»

**Chur.** Das Alters- und Pflegeheim «Sarona» an der Rigastrasse wird um 26 Plätze erweitert. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich im Herbst 1983 abgeschlossen.

**Chur.** Die Bündner Zeitung, Chur, vom 10. August 1982 veröffentlichte ein Interview mit Dr. med. Benedikt Fontana, Direktor der Klinik Waldhaus, Chur, über die Krankheiten der geistigen Demenz. Darin wird ausgeführt, dass sich die Gerontopsychiatrie mit seelischen Krankheiten und Geistesstörungen im Alter befasst. Im Falle des geistigen Abbaus spricht man von seniler Demenz. Demente Patienten sind geisteskrank. Die Ursache dieser Krankheit kann physischer Natur sein. Oft wird sie durch Arterienverkalkung und durch andere Abbauerscheinungen verursacht. Intelligente Leute erkranken eher an Arteriosklerose (!). Häufig sind solche Patienten verwirrt, zeitlich und örtlich disorientiert. Aus diesem Grunde müssen solche Patienten in der geschlossenen Abteilung untergebracht werden. Sorgevolle Pflege und vernünftige Ernährung erleichtern diesen Patienten das Leben. Die Pflege ist individuell auf den Patienten ausgerichtet und nicht Strukturen untergeordnet. Es sei falsch – sagt Dr. Fontana –, den Patienten erst in die geriatrische Nervenklinik zu bringen, wenn er sich in einem schlimmen Zustand befindet. Übrigens kämen viele Entlassene freiwillig zurück, weil eben in diesen Fällen die externe Pflege auch ihre Schattenseiten habe. Zu den allgemeinen Zielen der Gerontologie befragt, meint Dr. Fontana: «Wenn man den alten Menschen die Möglichkeit zu ausreichendem sozialem Kontakt, zu sinnvoller

Beschäftigung und zu einer gewissen sozialen Sicherheit gibt, kann man auch annehmen, dass seine Anpassungsfähigkeit erhalten bleibt und dass er einen glücklichen Lebensabend verbringt.»

## Jura

**Miserez.** Das «Hospice de Miserez» bei Charmoille, das 60 Betagten Platz bietet, soll nun mit einem Aufwand von 6 Mio. Franken renoviert werden. Man plant den Einbau einer Pflegeabteilung, um die Spitalstruktur des Bezirkes zu verbessern.

**Porrentruy.** Die Legislativbehörde («Conseil de Ville») hat einem Projektstudienkredit zum Bau eines Altersheims zugestimmt. Es wurden hierfür zirka 420 000 Franken zur Verfügung gestellt.

## Neuenburg

Wie wir aus «L'Impartial» in La Chaux-de-Fonds entnehmen, konnten in den vier kantonalen Institutionen in Neuchâtel und La Chaux-de-Fonds im Jahre 1981 262 Pensionäre und Patienten plaziert werden.

## Schaffhausen

**Hallau.** Die Hallauer Gemeindeversammlung hat einen Kredit von 98 000 Franken bewilligt, um einen Wettbewerb zur Erlangung eines Altersheimprojektes auszuschreiben.

**Rüdlingen.** Nach 30 Jahren tauchen in der Reformierten Heimstätte Rüdlingen erstmals Personalprobleme auf. Seit 1952 hat ein Pikettendienst den Betrieb zum grossen Teil in Schwung gehalten. Er hat es erlaubt, günstig zu wirtschaften und prägte erst noch die besondere, persönliche Atmosphäre in der Heimstätte. Doch nun sind Probleme entstanden, weil es an neuen Leuten fehlt, die diesen Dienst mittragen würden. Es wird nun versucht, mit einer entsprechenden Aktion, Mitarbeiter und Mitglieder für den Verein «Freunde der Schaffhauser Reformierten Heimstätte» zu gewinnen. Im Jahre 1981 besuchten rund 4700 Gäste mit rund 10 000 Übernachtungen, darunter auch ausländische Gäste, vor allem aus dem nahen Deutschland, das Heim.

**Schaffhausen.** Aus einem Referat des Fürsorgereferenten Max Hess, Schaffhausen, kann entnommen werden, dass heute noch 686 Personen auf einen Altersheimplatz in einem Städtischen Altersheim in Schaffhausen warten. In dieser Zahl sind auch die Interessenten für eine Alterswohnung inbegriffen. Der Durchschnitt des Eintrittsalters liegt in Schaffhausen zwischen 76 bis 82 Jahren. Nun weiss man, dass das höhere Alter oft auch eine grössere Pflegebedürftigkeit bedingt, was in Schaffhausen Probleme schafft, weil die vorhandenen Heime räumlich und personell nur für Leichtpflege eingerichtet sind.

## St. Gallen

**Rorschach.** Neben dem bereits bestehenden Wohnheim für Geistigbehinderte an der Washingtonstrasse 30 in Rorschach konnte jetzt auch das Nachbarhaus renoviert und bezogen werden.

**Flawil.** Zwei Pensionärinnen des Alters- und Pflegeheimes «Feld» in Flawil haben von der, unter dem Patronat der Pro Senectute, organisierten Aktion «Ferienfreuden im Alters- und Pflegeheim» Gebrauch gemacht und drei Wochen angenehme Ferien im «Mitteländischen Pflegeheim Riggisberg» (BE), verbracht. Diese Ferienaktion, von der im Jahre 1981 66 Patienten von Pflegeheimen Gebrauch gemacht haben, basiert auf dem Grundgedanken, dass ein Ferieninteressent aus einem Heim sein Zimmer einem Feriengast aus jenem Heim zur Verfügung stellt, in dem er seine Ferien verbringen möchte. Zusätzliche Pensionskosten erwachsen dadurch niemandem. Das St. Galler Tagblatt schildert einen solchen Austausch, und die Pensionäre, die an ihm beteiligt gewesen sind, haben nur gute Erfahrungen damit gemacht.

**St. Gallen.** Neben der Umwandlung der früheren Klinik Notkerianum in ein Alters- und Pflegeheim hat nun auch – wie die «Ostschweiz» mitteilt – das Pflegeheim am Bürgerspital mit 60 Betten dazu beigetragen, das Manko an Pflegeheimplätzen zu vermindern. Damit kann allgemein die Wartezeit verkürzt werden. Gleichzeitig hat die Geriatrische Klinik mit einem Bettenangebot von zurzeit 65 Betten mitgeholfen, die akutkranken Alterspatienten im Zustand der Rehabilitationsmöglichkeit intensiver zu erfassen, womit einer vorzeitigen dauernden Pflegebedürftigkeit wirksam begegnet werden kann. Die gebäudemässig enge Verbindung zwischen Geriatrischer Klinik und Pflegeheim gewährleistet eine optimale medizinische und pflegerische Versorgung. Im Pflegeheim stehen 60 Betten in Ein-, Zwei- und Vierbett-Zimmern zur Verfügung.

**Altstätten.** Seit 1973 unterhält die Eidgenossenschaft in Altstätten ein Einwanderungs- und Flüchtlingsheim, wo in den vergangenen Jahren eine grosse Zahl von Flüchtlingen, hauptsächlich aus den Oststaaten, eine vorübergehende Heimstätte gefunden hat. Zurzeit befinden sich dort 85 Flüchtlinge, davon einige Familien mit Kindern. Das Eid. Flüchtlingsheim, das pro Jahr 30 000 Nächtigungen zu verzeichnen hat, erfüllt nach wie vor eine segensreiche humanitäre Aufgabe.

**Rapperswil.** Die Heilpädagogische Schule Rapperswil, die 255 Behinderte betreut, hat im Jahre 1981 im Sinne des neuen Berufsbildungsgesetzes erstmals Anleihen durchgeführt.

**St. Gallen.** Der St. Galler Regierungsrat genehmigte den Vertrag zwischen dem Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige Lutzenberg (Drogenheim) und den anerkannten Krankenkassen, womit die Kassen für die, bei ihnen angeschlossenen Patienten, die für Krankenpflege versichert sind, eine Tagespauschale für den Heimaufenthalt leisten werden.

## Solothurn

**Balsthal.** Die Einwohner-, Bürger- und Kirchengemeinden von Thal und Gäu haben im Zentrum von Balsthal ihr Gemeinschaftswerk – Alters- und Pflegeheim «Inseli» – feierlich eingeweiht. Der 12-Millionen-Bau bietet heute, nach dreijähriger Bauzeit, Platz für 60 Pensionäre und Patienten. Im ersten Stock wurde die Pflegeabteilung platziert, währenddem im zweiten und dritten Stock die Altersheim-Pensionäre wohnen. In die hellen und freundlichen Zimmer dürfen die Pensionäre ihre eigenen Möbel mitbringen. Cafeteria, Speisesaal, Aufenthaltsräume und Teeküchen, sowie ein Coiffeursalon entsprechen den modernen Anforderungen. Im Keller befindet sich die Wäscherei, in der auch Pensionäre freiwillig mitarbeiten.

**Dulliken.** Das Alters- und Pflegeheim «Brüggli» in Dulliken hat von der Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behindter (SAEB) eine Anerkennung für behindertengerechtes Bauen erhalten. Im «Brüggli» wohnen zurzeit 63 Pensionäre, zwanzig davon in der Pflegeabteilung. 16 Bewohner, die einen Rollstuhl benützen, geniessen die Vorteile der behindertenfreundlichen Architektur.

**Solothurn.** Das neue Alterszentrum «Wenigstein», das noch bis zum Jahr 1931 den Namen «Greisenasyl» getragen hatte, ist offiziell eingeweiht worden. 30 Alters-, 30 Pflege- und zwei Tagesheimbetten sind bereits voll ausgelastet. Es findet nun noch ein «Wenigstein-Fest» im Hof des Gemeindehauses statt und man verspricht sich einen guten finanziellen Erfolg zugunsten der Sozialkasse des Alterszentrums.

## Thurgau

**Kreuzlingen.** Zur Erweiterung des Bettenangebotes wird das Alters- und Krankenheim «Abendfrieden» in Kreuzlingen umgebaut. Dem Ausbau der Ein- und Zweibettzimmer soll grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die bestehenden Bauten werden vornehmlich für die Pflege der psychogeriatrischen Patienten genutzt, die heute bereits ein Drittel der Heimwohnen ausmachen.

**Weinfelden.** Das Thurgauer Tagblatt veröffentlicht eine Diskussion zwischen zwei Lesern, wo die in einer Reportage über ein Pflegeheim für Betagte ausgetauschten Begriffe, wie «Endstation» und «füttern» (im Sinne von Mahlzeiten eingeben), kritisiert werden. Anmerkung: Diese Begriffe werden oft gedankenlos, ohne jede böse Ansicht, verwendet. Wir müssen aber davon abkommen, für Pflegepatienten andere Ausdrücke zu verwenden, wie sie sonst gebraucht werden. Diese Wörter, wie zum Beispiel «Wartesaal», für ein Altersheim verwendet, sind wirklich unwürdig. Die modernen Heime sollen eben weder Wartesäle noch Endstationen sein und es ist auch nicht ratsam, Begriffe, wie «füttern», aus dem zoologischen Bereich für alte Patienten zu verwenden, wo doch genügend Wortbildungen aus der menschlichen Sphäre zur Verfügung stehen.

## Ticino

**Mendrisio.** Von 975 betagten Einwohnern von Mendrisio sind auf eine Umfrage mit einem 71 Fragen enthaltenden Fragebogen, 650 (eine erstaunliche Zahl!) Antworten eingegangen. Es war Stellung zu beziehen, ob ein Altersheimbau notwendig wäre, ob Alterswohnungen zu reduzierten Preisen gesucht seien und ob ein Alterszentrum (centro ricreativo) mit verschiedenen Dienstleistungen aufzubauen wäre. Die zuständige Kommission ist nun daran, die Stellungnahmen auszuwerten und dann den zuständigen Behörden entsprechende Anträge zu stellen.

**Castagnola.** Für die Betagten in Castagnola, Aldesago und Brè wird bis Ende 1984 ein neues Altersheim im umzubauenden früheren Hotel Boldt-Arcadia für etwa fünfzig Pensionäre eröffnet werden. Es sind sowohl Einzelzimmer als auch Doppelzimmer und eine verbesserte Infrastruktur, was die öffentlichen Räume anbelangt, vorgesehen.

## Valais

**Susten.** Mitte September 1982 feiert das St. Josefsheim in Susten sein siebzigjähriges Bestehen. Obwohl einige Male umgebaut und vergrössert, besteht auch heute noch das ganze Heim aus einem einzigen Gebäudekomplex, dessen Erbauung ins 15. Jahrhundert zurückreicht. Damals war es als Schloss ein Treffpunkt vieler Adliger. Heute ist es ein Pflegeheim für Betagte, teilweise auch für behinderte Erwachsene und Kinder. 1975 und 1978 sind umfangreiche Renovationen vorgenommen worden und seit einigen Monaten wird das Haus «Jodern» erneuert.

## Vaud

**Payerne.** Payerne beabsichtigt, ein medizinisch-soziales Zentrum zu bauen, in das auch ein Krankenhaus für Betagte integriert werden soll. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von zirka 6 Mio. Franken, die teilweise durch kantonale und eidgenössische Subventionen gedeckt werden können.

## Zürich

**Zürich.** Nachdem das Lehrlingsheim St. Felix am Borrweg (Friesenbergquartier der Stadt Zürich) nicht mehr ausgelastet ist, hat sich ein privater Verein zusammengefunden, der in einem Teil dieses Objektes ein Alters- und Chronischkrankenhaus eröffnen will. Die Idee der regionalen Lösung der Pflegeprobleme kommt von der Überlegung, dass es dann eher möglich ist, freiwillige Helfer für Pflegearbeiten aus dem Quartier heranzuziehen, was bei der Knappheit des Pflegepersonals von Bedeutung ist. Außerdem können die betagten Patienten in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben. Daher umfasst der Verein auch im Quartier verankerte Organisationen, wie den Hauspflegeverein Friesenberg, die Gemeindekrankenpflege Wiedikon, die Familienheim-Genossenschaft Zürich, die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Friesenberg, die katholische Kirchgemeinde St. Theresia (ihr gehört das Lehrlingsheim am Borrweg), die Schweiz. MS-Gesellschaft und der Arbeitskreis Friesenberg. In der Pflegestation sind zwanzig Betten vorgesehen. Es können Patienten jeden Alters aufgenommen werden, solche, die auf einen Spitaleneintritt warten müssen, oder solche, die frühzeitig aus dem Spital entlassen werden. Zudem will man auch Pflegebedürftige aufnehmen, die zuhause nicht genügend versorgt werden können oder wegen Krankheit und Altersgebrechen dauernder Pflege bedürfen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat eine Subvention von 400 500 Franken sowie ein Darlehen von rund 600 000 Franken. Damit hätte der Verein an die Umbaukosten noch 335 000 Franken zu zahlen.

Im Quartier Unterstrass liegt der Anteil der Bevölkerung im AHV-Alter bei 27 Prozent, also 5 Prozent höher als der Durchschnitt bei der Stadt Zürich als Ganzes. Ein grösseres Altersheim fehlt aber noch in diesem Quartier. Es befindet sich nun aber ein 21,5 Mio.-Franken-Projekt im Planungsstadium. Das Baugrundstück liegt im öffentlichen Grüngürtel, der sich künftig über dem Strassentunnel von der Stampfenbachstrasse bis zur Wasserwerkstrasse erstrecken wird. Das Heim würde für 88 Personen Platz bieten. Auch in diesem Zusammenhang gibt der Quartieranzeiger von Unterstrass und Oberstrass die moderne Anschauung bekannt, dass eine Verpflanzung in hohem Alter in ein fremdes Gebiet mit grossen physischen und psychischen Schäden verbunden ist.

Jedenfalls trifft dies auf diejenigen Betagten zu, die mit dem Quartier ein Leben lang oder mehrere Jahre verbunden sind.

Unter einem Bildtext schreibt der «Tagi» vom 27. Juli 1982: «In Altersheimen und -siedlungen fühlen sich die Betagten oft einsam und abgeschoben. Sterile Architektur trägt das ihrige dazu bei.» Ich glaube, hier sollte man einmal ausnahmsweise generalisieren und sagen: «Betagte sind ganz allgemein oft einsam.» Oder noch weiter fassen und sagen: «Es gibt bei uns viele einsame Leute, nicht nur die Alten allein.» Diese Erkenntnis sollte man allerdingts bei der Betreuung von Betagten, die privat und in Heimen leben, berücksichtigen. Das heisst, die Heime so zu bauen, dass sie regional erreichbar bleiben. Die Alterssiedlungen nicht zu ghettoisieren und alles zu tun, dass die Angehörigen an der Betreuung beteiligt bleiben, kurz gesagt, immer daran denken, dass die Vereinsamung oft schlimmer ist als eine organische Krankheit.»

**Bubikon.** Zur Sanierung des evangelischen Schülerheims Friedheim in Bubikon wurde ein Staatsbeitrag von 752 000 Franken zugesichert. Dies entspricht 49 Prozent des Gesamtaufwandes für den Bau.

**Brüttisellen.** Das an der Landstrasse Zürich-Winterthur gelegene Landheim Brüttisellen wird ausgebaut. Der Zürcher Regierungsrat hat der Caspar-Appenzeller-Stiftung als Trägerin einen Kantonsbeitrag an die Kosten von gegen zwei Millionen Franken für den Bau einer neuen Werkschule und eines Gewächshauses zugesprochen.

**Dielsdorf.** Obschon das neue, 106 Betten umfassende Krankenhaus in Dielsdorf – es handelt sich, wie die «NZZ» mitteilt, um einen Anbau an das bestehende Akutspital – bereits seit einem Jahr in Betrieb steht, ist das von sämtlichen 22 Bezirksgemeinden getragene und wohlgelungene Sozialwerk erst jetzt offiziell seiner Bestimmung übergeben worden.

**Dürnten.** Der Gemeinderat von Dürnten hat eine Überbauungsstudie in Auftrag gegeben. Diese Studie soll ein Alters- und Pflegeheim, eine Mehrzweckhalle und allenfalls einen Werkhof für die Gemeinde enthalten («Der Zürcher Oberländer», Wetzikon).

**Wülflingen.** Der Altbau des Kantonalen Krankenhauses Wülflingen mit 230 Betten soll nun etappenweise saniert werden. Die Aufwendungen für alle Etappen werden auf zirka 4 Mio. Franken geschätzt.

**WAGNER VISUELLE WAGNER AKTUELL WAGNER VISUELLE WAGNER AKTUELL WAGNER VISUELLE WAGNER AKTUELL WAGNER VISUELLE WAGNER AKTUELL**



**Ideal für Spitäler und Heime**

**6** entscheidende Vorteile erleichtern Ihnen die Arbeit. Darum ist nichts einfacher als Planen mit PCC-Systemen von den Spezialisten für Spitalorganisation WAGNER VISUELLE.

Bitte fragen Sie uns, wir informieren Sie gerne. Unsere Beratung ist kostenlos und unverbindlich.

an der IFAS: Stand 305, Halle 3

**WAGNER VISUELLE (8003 Zürich)**  
Nussbaumstrasse 9  
Tel. (01) 35 67 35

**Wir lieben PCC-Systeme für Dienst- Abwesenheits- Arbeits- Therapie- u. Schulungspläne**

Die Spezialisten für visuelle Planung und Kontrolle

**WAGNER VISUELLE**